

# Parallel

Von Maurice Krause

## Kapitel 1: Ein normales Kind

Frisk, ein dünnes, blasses, Kind war an sich nicht wirklich etwas Besonderes. Er stand morgens auf, ging zur Schule, und spielte mit seinem Hund. Es war alles normal. Sein Alltag, seine Noten und sein Leben. An dem Abend, von dem wir sprechen wollen, saß Frisk auf seinem Bett, an seinem Handy und telefonierte mit seinem nahezu einzigen Freund, Xier. Frisk saß im Dunklen, er war dort wirklich glücklich, denn das tat er oft. Plötzlich tönte sein Vater aus dem Wohnzimmer: „Frisk, es ist 23 Uhr geh ins Bett!!!“ Frisk zog seine Schuhe aus und legte sich samt Pullover und Jeans ins Bett.

Er verabschiedete sich von Xier und stellte sich seinen Wecker für den nächsten Morgen.

## Kapitel 2: Schwaches glimmen

Frisk sah ein Licht. Er wachte auf und sah ein kreisförmiges, neongelb leuchtendes Portal. Er glaubte es sich nur einzubilden, doch es war da. Er trat etwas näher an dieses helle Licht heran, um sicherzugehen, dass er sich nicht täuschte. Sein langes, braunes Haar stand ab und verdeckte ihm ein bisschen die Sicht. Das Portal schien einiges an Anziehungskraft zu besitzen. Plötzlich tat es einen Ruck und er fiel hin. Seine beiden Beine wurden in das Portal gezogen. Er versuchte sich zu wehren, aber das Licht des Portals war so blendend, dass es so gut wie unmöglich war irgendetwas in seinem verhältnisweisen kleinen Zimmer zu sehen. Immer mehr von seinem Körper wurde in das Portal gezogen. Bis er fiel. Ja, er fiel, als er komplett in das Portal gezogen wurde. Er wusste nicht, wann er auf irgendetwas landen würde, aber es würde sicherlich wehtun...

## Kapitel 3: Speer aus dem Nichts

Frisk schellte auf den Boden. Jedoch war dieser, zu Frisks Glück, von einem hohen Berg von grünen Blumen bedeckt. Es dauerte eine Weile bis Frisk sein Bewusstsein wiederfand, was jedoch verständlich war, da er gerade aus mindestens 100 Metern Höhe gefallen war. Er stand auf und fand sich wieder auf einem langen Gang. Er lief los, auch wenn er nicht wusste, wohin. Ihm fiel auf, dass überall hohe Säulen standen. Frisk kam an ein Tor und ging hindurch. Er stand nach einem etwas längeren Marsch durch Lakenweiße Ruinen vor einer Großen Mauer. Es war schwer zu erkennen, aber oben auf der Mauer stand eine große Gestalt, deren rotes Auge aufblitzte. Plötzlich warf diese

Gestalt drei blutrote Speere, die mit einem harten Klang auf dem weißen Marmorboden aufschlugen. Frisk rannte los, während Speere immer wieder haarscharf an ihm vorbeiflogen. Er kam an eine große Müllhalde und stürzte sich Hals über Kopf in ein sumpfiges Wasser. Plötzlich hörte der Speer-Hagel auf und auch von der Gestalt war keine Spur mehr...

## Kapitel 4: Der Haken

Ein ungewöhnliches Wesen trat hinter einem Haufen Sperrmüll hervor. Schließlich bemerkte Frisk das einäugige, drollige Wesen, das es scheinbar nicht wirklich mit Grammatik hatte. „Ööö, Mensch...Böse? Ähm, Besiegen. Mensch...sein Gut?“, sagte das Monster. Frisk versuchte das Monster dazu zu bringen Gnade walten zu lassen, jedoch ohne Erfolg. „Weißt du, wir müssen nicht kämpfen, Ähm...“. Das „Ähm“ schien das Monster jedoch schon zu überzeugen, (was nicht wirklich verwunderlich war, wenn man darüber nachdenkt...) und machte dem Menschen Platz. Frisk fragte: „Weißt du, wie man von hier wegkommt? Wo auch immer hier ist.“ „Du einfach laufen zu Barriere von Dimension ... Mit Ööö Seele von Monster...Ööö aber König wollen fangen Mensch...“ Frisk wusste nicht genau was das Monster meinte, aber es war jedenfalls ein Haken. So lief Frisk weiter bis an eine Klippe, wo jemand bereits auf ihn wartete...

## Kapitel 5: Ritter der Justiz

An der Klippe stand die Gestalt von vorhin. Seine Augen leuchteten immer noch rot und seinen Speer hatte dieser auch. „Eine Seele. Eine Menschenseele und unser König werden die Barriere zerstören und wir werden frei sein.“ „Das heißt, du hattest wohl einen Grund, um Speere auf mich zu werfen!? Dann ist es auch euer Ziel aus dieser Dimension wieder verschwinden zu können?“, fragte Frisk. „Und um dir zu erklären, warum wir hier sind, höre dir die tragische Geschichte unseres Volkes an...“ Der Ritter schweig einen Moment und rief plötzlich: „Weißt du was? Scheiß drauf! Mensch! Du musst wissen, dass ich nicht Spaß daran habe Leute zu töten. Aber du! Du bist derjenige, der unseren Hoffnungen und Träumen im Weg steht! Also geh nur einen Schritt nach vorne“, er hielt inne, „und ich töte dich!“

Der Ritter warf einen Speer, der Frisk nur ganz knapp verfehlte. Frisk wiederum warf diesen zurück und der Ritter konnte nur langsam ausweichen. Dieser wusste, dass er mit dem Gewicht seiner Rüstung nur schwer ausweichen konnte, und zog seinen Helm aus. Zu sehen war nun ein zernarbtes, wolfsartiges Gesicht. Der Ritter schlug mehrmals nach Frisk und ein paarmal wäre dieser fast von der Klippe gefallen. Frisk selbst versuchte den Ritter mit Bodychecks aus dem Gleichgewicht zu bringen. Der Wind heulte und es war klar, dass dieser Kampf noch lange dauern würde...

## Kapitel 6: Willkommen in der Großstadt!

Frisk wurde getroffen. Ja, in dem Moment, in dem er den Ritter aus den Augen verlor, bekam Frisk einen Speer ins Knie und ging sofort zu Boden. Nun war Frisks einzige Hoffnung, das Wegrennen, so gut wie unmöglich. Doch zu seinem großen Glück, versuchte er es trotzdem. Plötzlich tat Frisk einen gewaltigen Satz nach vorn und das schnell am Ritter vorbei und dieser merkte das im ersten Moment des Schreckens jedoch erst später. Er lief Frisk nun hinterher, dieser jedoch war schon in einer dunklen Gasse angekommen, in der er nun eine kleine Verschnaufpause hatte, um sich den Speer aus dem Bein zu ziehen. Danach lief Frisk weiter und da vom Ritter keine Spur mehr war, konnte sich Frisk nun zum ersten Mal richtig umsehen.

Er befand sich in einer großen Stadt, die einer Großstadt der Menschen ähnelte. Überall waren große Shops und Cafés und überall hingen große, leuchtende Schilder, die einen dazu anregen sollten, Dinge zu kaufen die kein Mensch brauchte. Kein Mensch! Schließlich stand er vor einem großen Gebäude, und da es sowieso keinen anderen Weg gab, den er hätte nehmen können, ging er durch die Tür.

## Kapitel 7: Ein schlechter Entertainer

Frisk war nun in einem dunklen Raum, in dem er nur ein metallisches Klingen hören konnte. Ein TV stand am anderen Ende des Raumes und langsam, aber sicher, leuchtete etwas auf dem Bildschirm. Es sah aus wie ein Lächeln. Plötzlich ging das Licht an, und scheinbar hatte der TV einen Körper, der von der Statur, tatsächlich der eines Menschen ähnelte. Der Körper jedoch war von einem Smoking bedeckt, auf dem auch noch eine knallrote Fliege war. „Hey, Hey, Hey!!! Ganz (allein) an einem späten Abend?! Denn (hier) ist euer aller liebster (Gameshow Host)! MIKE! Wir haben einen neuen (Schleim?) als Kandidaten! Bringen wir im doch bei, wie es (hier läuft).“ Frisk war so dermaßen überfordert mit den Sprachaussetzern von MIKE, dass er am liebsten in Ohnmacht gefallen wäre. Jedoch tauchte auf einmal hinter einer Tür eine Gestalt auf, die einen weißen Kittel trug. Dieser hatte zwei himmelblaue Augen und schwarze Haare, die so ähnlich aussahen wie die von Frisk und tatsächlich war dieser ein Mensch! Er sagte: „Ich muss mich entschuldigen. Mein Name ist Tear. Ääähm... Du hast wohl MIKE kennengelernt...Richtig?“ Weder MIKE noch Frisk sagten irgendetwas. „Immerhin kannst du froh sein, dass du MATEV nicht kennengelernt hast...“ „Wer ist das?“ fragte Frisk. „Mein Roboter...“ „Also ist MIKE nicht deiner?“ „Nein... MIKE ist von einem Freund.“ Frisk, der komplett überfordert war von der Situation, fiel wegen dem Blut, das er mittlerweile durch die Wunde des Speeres verloren hatte, in Ohnmacht...

## Kapitel 8: Die Wahrheit

Tear und MIKE hatten sich um das Bett versammelt, in dem sie Frisk verarztet hatten. Frisk öffnete nach drei Stunden endlich die Augen und hatte nun die Zeit, Fragen zu stellen, die ihm schon länger auf der Zunge lagen. „Warum wollen ein paar Monster mich

töten, wenn du auch ein Mensch bist??" „Ich konnte mich mit den Monstern anfreunden und wenn ich ehrlich sein soll, dann solltest du, dass auch machen." „Aber ich möchte hier nicht leben! Ich will nachhause!" „Soll ich dir sagen was du dafür tun musst?!" Tear schrie jetzt fast: „Um die Barriere zu zerstören und gehen zu können musst du ein Monster töten!" „Sie versuchen doch auch mich zu töten!" „Und sie haben einen guten Grund dich zu töten...vor langer Zeit haben diese Wesen mit uns zusammengelebt...Aber Menschen, dumm wie sie sind, haben Monster für Abschaum gehalten und so haben sie die Monster bekämpft und verbannt...und jetzt brauchen die Monster eine starke Seele um hier rauszukommen..." „Und wer ist dieser Freund, von dem du gesprochen hast?" „Jess meinst du... Ein anderer Wissenschaftler."

## Kapitel 9: Schlechte Game-Show

„Wir sollten uns so langsam auf den Weg machen, wenn du unbedingt nachhause willst..." sagte Tear. Frisk fragte: „Also darf ich nachhause?" „Es ist deine Entscheidung...So gesehen liegt alles in deinen Händen... verlierst du gegen den König unserer Dimension, so wird jedes Monster frei sein...gewinnst du, bleibt jeder hier und du kannst gehen..." „Heißt das", Frisk schluckte, „ich muss in töten?" „Du brauchst seine Seele...also ja." Weder Frisk noch Tear sagten irgendetwas bis MIKE rief: „Dürfte ich (bitte) meine (Verdammt einfache Quiz-Show mit Gewinn-Garantie Alle Rechte vorbehalten!) zu eröffnen!?" „MIKE muss das jetzt?" „JA TEAR!!!". MIKE schrie jetzt fast.

Plötzlich erschien ein Kasten, der eine große rote Sonnenbrille trug und mit einer Art Raketenschub in der Luft gehalten wurde. Zusätzlich hatte dieser noch zwei etwas längere Arme, die von weißen Handschuhen bedeckt wurden. Tear sagte: „Darf ich vorstellen...Mein Roboter..." „MATEV"...eine Art Fernsehstar..." „EINE ART FERNSEHSTAR? DAS KANNST DU NICHT ERNST MEINEN..." „Das ist jetzt nicht der entscheidende Punkt...Also ursprünglich habe ich ihn gebaut, um Menschen zu fangen. Und um den Nagel auf den Kopf zu treffen, diese Funktionen sind nicht unbedingt entfernt...Haha..." Tear setzte eine etwas verlegene Miene auf. „DÜRFTEN WIR JETZT ANFANGEN!?" „(MATEV) hat Recht. Es wird Zeit für (Link zu Kahoot blockiert)", sagte MIKE. „Frage Nr. 1", sagte MATEV: „Wie heißt dieses Monster?" Oben auf einer Leuchtenden Tafel erschienen drei Antworten „KEINE AHNUNG", „MATEV" und „AUGOS". Das Bild war von dem Monster, dass Frisk in der Müllhalde getroffen hatte und Tear stand am Ende des Raumes und flüsterte Frisk zu: „B." Frisk sagte zu MATEV: „B." Plötzlich zoomte das Bild des Monsters ein Stückchen weg und nun sah man MATEV mit dem T-Shirt dieses Monsters. „FREUT MICH, DASS DU DICH AN DINGE ERINNERST DIE DU NICHT GESEHEN HAST." MATEV warf Tear einen wütenden Blick zu.

## Kapitel 10: Live-Report!

Während sich Frisk und Tear zusammen in der Stadt umsahen, überlegte sich MATEV wie er Frisk unbemerkt überfallen könnte. Die Kettensäge hätte er zur Hand haben können und er wäre auch schlau genug gewesen, sich einen Plan auszudenken, aber er wusste, dass er Frisk in Tears Schutz unmöglich angreifen könnte. Deswegen hatte er sich etwas komplett anderes überlegt.

Im Park der Stadt saßen Tear und Frisk auf der Bank und redeten, als von oben MATEV in einem Reporter-Anzug kam und rief: „WENN DAS NICHT MEINE ZWEI LIEBLINGSFREUNDE SIND...WILLKOMMEN MEINE LIEBEN ZUSCHAUER, ZU MEINEN HEUTIGEN NACHRICHTEN! MEIN LIEBER ASSISTENT FRISK WIRD RAUSSUCHEN WAS WIR HEUTE ALS WICHTIGE NEWS HERAUSBRINGEN WERDEN!!!“ MATEV zeigte auf einen Basketball, ein Auto und einen Welpen. „Ähm...der Welpen?“ „EXELLENTER WAHL! ICH SEHE SCHLAGZEILEN! „EIN HUND EXISTIERT.“ NUN SEHEN WIR UNS DEN HUND DOCH AN... HEHEHE...DAS IST KEIN HUND. DAS IST EINE BOMBE!“ Augenblicklich begann der Schwanz des Hundes zu brennen (Der zum Glück kein lebendiger Hund war, sondern wirklich nur eine explosive Attrappe). „UND DAS AUTO...AUCH EINE BOMBE! UND ZUM BASKETBALL MUSS ICH DANN WOHL NICHTS MEHR SAGEN. SOGAR MEINE WÖRTER SIND...“ In diesem Moment tat es einfach nur einen gewaltigen Schlag und Tear sagte nur: „Spezialeffekte.“ Frisk klappte die Kinnlade runter und das ist nicht wirklich verwunderlich. Frisk versuchte aus dem Park zu laufen, aber MATEV schnitt ihm den Weg ab. „NA NA NA! WERDE DIE BOMBEN LOS, SONST WIRST DU NICHT MEHR „LIFE“ REPORTEN!!! HEHEHE.“

## Kapitel 11: Bomben versenken (Schiffe sind dumm)

„So,“ sagte Tear, er und Frisk überlegten was sie machen sollten. Ihnen lief langsam die Zeit davon und plötzlich fiel Tear etwas ein: „Ich hab's! Ich habe ein Gerät, mit dem man Kabel zertrennen kann! Es müssen nur die richtigen sein!“ „Hehe, welches Kabel: Rot oder Blau?“, rief MATEV. „Kannst du einmal deine Schnauze...“, entgegnete Tear. „Ich habe weder Mund noch Schnauze. Ich dachte du wärst schlau...“. Tear sagte: „Nun, womit anfangen?“ „Rein instinktiv würde ich sagen das Auto...“ Daraufhin liefen sie ein Stück zu dem Auto hin und Tear öffnete die Wagentür. Drin war ein ganzes Knäuel an roten Kabeln und die beiden versuchten zu sehen, wohin sie führten. Einige der Kabel waren lose und konnten direkt entfernt werden, während andere durchtrennt werden mussten, aber da Tear sich mit Kabeln auskannte war es fast gar kein Problem. Und die anderen Bomben waren schon fast auch nicht der Rede wert.

Das einzige Problem war, was danach passierte. Denn als die Bomben entschärft waren, griff MATEV an. Und zwar nicht Tear, sondern Frisk, und dieser musste schnell ausweichen, um nicht von ihm getroffen zu werden. So versuchte auch Frisk, MATEV zu treffen. Und zwar, mal wieder, mit Bodychecks. Und tatsächlich schaffte er es diesmal. „Was war das denn jetzt, MATEV! Erst legst du Bomben, und jetzt greifst du ihn an?“

## Kapitel 12: Auf dem Weg zum Aufzug

Tear sagte zu Frisk auf dem Weg zum Ende der Stadt: „Frisk, ich glaube es ist besser, wenn du so langsam versuchst nachhause zu kommen.“ Frisk persönlich wusste nicht was er davon halten sollte. Er begann sich irgendwie in der Stadt wohlfühlen, obwohl die Versuche von MATEV, ihn in die Luft zu sprengen, stark zugenommen hatten. Und außerdem, müsste er den König töten, richtig? „Frisk wir müssen wirklich aufpassen. Ich werde versuchen dich zum König zu bringen. Vielleicht...kannst du mit ihm reden. Und wenn nicht...“ Tear nahm ein Taschenmesser aus seiner Kitteltasche und reichte es Frisk, „Dann gib dein Bestes...“. Frisk freute sich, dass Tear sich so um ihn sorgte, und nahm das Messer und steckte es in seine Hosentasche. Sie liefen bis zu einem kleineren Tor, das so aussah als wäre es schon lange nicht benutzt worden. Frisk fragte: „Wenn ich gehe, sehen wir uns dann irgendwann wieder?“ „Du hast doch ein Telefon, oder?“ „Ähh, ja...“ „Dann gebe ich dir meine Telefonnummer.“ Daraufhin liefen die beiden bis zu einer Tür. „Okay, Frisk es wird ernst. Hinter dieser Tür ist der Aufzug zum Schloss des Königs. Bald darauf kommt der Thronsaal und dort wirst du den König kennenlernen.“ Frisk schritt durch die Tür und Tear rief noch kurz: „Frisk“ er drehte sich um „Wenn du irgendetwas brauchst, ruf an, Ja?“

## Kapitel 13: MIKES Showdown...

Die Tür verschloss sich. Frisk ging durch die Tür, nachdem er sich von Tear endgültig verabschiedet hatte. Und dann, direkt vor Frisk, stand MIKE. „Hehe... War doch nur eine Frage der (Wanduhr) bis du kommst. Nun, (Meine Perfekte Persönlichkeit) hat ein Wörtchen mit dir zu Reden...“ „Man, Bitte MIKE ich möchte doch nur nachhause...“ „Dort wirst du aber nicht hinkommen denn (König) Lesser ist stark.“ „Er heißt „Lesser“?“ Mike nickte und sagte: „...Es wird Zeit, dass wir unsere letzte (Show) haben, richtig?!“. Plötzlich erschienen überall Kameras und Scheinwerfer aus dem Nichts, und MIKES Grinsen wurde breiter. Frisk fiel das Messer ein, das Tear ihm gegeben hatte und versuchte MIKE zu treffen. Er wurde getroffen, aber schien sich nicht weiter daran zu stören. „In diesem Moment sind wir zwei (LIVE).“ MIKE selbst versuchte den Menschen mit Hieben zu treffen, die nicht einmal ein Schwarzgurt im Karate besser hätte machen können. Es war ein ewiges hin und her, bis MIKE kritisch von Frisk getroffen wurde. Aus MIKE stiegen sofort große Rauchwolken hervor. Er sagte: „Ich habe mich wohl (geirrt).

Du bist wirklich stark genug, um (am König) vorbeizukommen. Mach dir um mich keine Sorgen...Tear kann mich immer reparieren. Und er wird verstehen warum du mich (attackiert hast). Ich erkläre es ihm." Daraufhin entriegelte MIKE die Türen und Frisk ging weiter. Näher und näher zu seinem Schicksal...

## Kapitel 14: Kleiner Schock

Frisk fuhr mit dem Aufzug nach oben, immer weiter, bis der Aufzug stoppte und er aussteigen konnte. Er befand sich in einem schmalen, aber langem Thronsaal, an dessen Ende sich eine Gestalt mit schwarzem Zylinder und rotem Umhang befand. Diese rief: „Oh, ist jemand hier? Nur einen Moment! Ich bin fast damit fertig diese Blumen zu gießen...“ Frisk wurde sehr angespannt. Die Gestalt drehte sich um: „Oh...Ich habe dich nicht hier erwartet. Du weißt was wir tun müssen, oder?“ Frisk zitterte, aber nickte. „Ich bin Lesser. Nun. Wenn du bereit bist, komm bitte in den nächsten Raum.“ Er trat durch die Tür am Ende des Saals und Frisk tat es Lesser eine halbe Minute später nach. Lesser und Frisk befanden sich nun in einer langen Halle, indem dieselben Säulen standen, die Frisk nach seinem Fall entdeckt hatte. Lesser sagte, etwas leiser: „Nun, wenn du noch etwas zu erledigen hast, bitte tu es, bevor du in den nächsten Raum kommst. Wenn du nicht bereit bist, nimm dir Zeit. Ich bin eigentlich auch nicht bereit.“ Und somit trat Lesser durch das große Tor am Ende des Gangs. Frisk sammelte seine Kräfte, bevor er weiter ging, in den Raum, indem sein Schicksal bestimmt werden wird.

## Kapitel 15: Letzte Halle des Königs

Frisk betrat die große Halle des Königs, an dessen Ende sich ein großes Portal befand, das dem, in das Frisk hineingezogen wurde, stark ähnelte. Aber es schien von irgendetwas versiegelt zu sein. „Die Barriere. Das hält uns alle hier gefangen. Frisk heißt du, richtig? Wenn die Chance existiert, dass du noch irgendetwas tun musst, dann mach es.“ „Nein“, sagte Frisk. Nun nahm Lesser eine Art langen Stab in die Hand, an dessen Ende sich eine leuchtende, blaue Kugel befand, und richtete ihn auf Frisk. „Bereit?“ Aus dem Stab schoss augenblicklich ein langer, orange-gelber Strahl, und Frisk ging gelähmt zu Boden. Lesser versuchte noch, mehrere Kugeln auf Frisk zu feuern, aber vergeblich. Frisk versuchte mehrere Male, ihn mit seinem Messer zu treffen und traf auch, aber Lesser brachte Frisk schließlich doch wieder mit einem Treffer seines Stabes zu Boden. Lesser schien viele Treffer durchzuhalten. Und Frisk wurde immer wieder zu Boden, und wohl oder übel, so langsam wurde ihm klar, dass er nicht einfach so weiter machen könnte, sonst würde er es nicht schaffen. Er versuchte daran zu denken, warum er hier war, in dieser bizarren Dimension, und nicht daheim, in seinem Zimmer sitzend und lesend. Plötzlich tat Frisk einen schnellen Hüpfen an Lesser vorbei und sein Messer tat einen Hieb. Lesser ging zu Boden und sagte: „Ich habe dich unterschätzt...bitte. Das zwischen uns Monstern und den Menschen geht nun viel zu lang.“

Bitte...nimm meine Seele und verlass diesen Ort..." In diesem Moment wurde Lessers Körper zu Staub und nur noch eine kleine, schimmernde Seele, in Form eines Herzens schwebte noch in der Luft. Frisk nahm sie aus Instinkt und ging auf das Portal zu, das nun in einem großen Glanz leuchtete. Es öffnete sich, und Frisk lag auf seinem Zimmerboden.

## Letztes Kapitel: Anruf

Frisks Handy klingelte. An dem Abend an dem Frisk versuchte alles zu verarbeiten, was letzte Nacht passierte. Aber tatsächlich stand auf dem Namen des Anrufers „Tear“. Frisk ging dran. „Hi Frisk, wie geht es dir? Ist eine Weile her, was? Die Dinge laufen bei mir gut. Ich habe MIKE repariert. Und die Monster sind am Nachdenken über einen neuen König. Sie sind dir nicht mal böse. Du musst wissen, wir haben ihn alle nicht sehr gemocht. Nun, ich muss dir was sagen, denn scheinbar ist das Portal nun verschwunden unsere „Dimension“ ist nun Teil der normalen Welt. Aber die meisten Monster möchten trotzdem hierbleiben. Wenn du willst, kannst du uns ja mal besuchen. Du kennst vielleicht denn Mt. Moon?“ „Denn Berg, den keiner besteigen will?“ „Ja, aber keine Bange. Dort ist nichts. Es wäre schön, wenn du mal anrufen könntest, weil der Berg echt ein Funkloch ist. Ich würde dir eigentlich gerne MIKE geben, aber er ist beschäftigt. Also dann, Tschau!“ „Jup, bis bald!“. So legte sich Frisk guten Gewissens hin.

# Das Ende ?